

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

4.12.1878 (No. 287)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 4. Dezember.

No. 287.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Telegramme.

† Wien, 2. Dez. Das hiesige „Telegr. Korresp.-Bureau“ meldet aus Rom: Im Vatikan glaubt man, daß die dem Erzbischof von Bamberg erteilten Instruktionen, gemäß welcher die übrigen deutschen Bischöfe Verhaltensanweisungen erhalten, ein gutes Resultat bezüglich des zwischen der Kurie und Deutschland herbeizuführenden Modus vivendi ergeben werden. Mermillod wird wahrscheinlich berufen werden, ein Arrangement zwischen dem päpstlichen Stuhl und der Schweiz anzubahnen.

† Brüssel, 2. Dez. In dem Prozeß gegen T'rint und Fortamps sind die Plaidoyers heute beendet worden. Den Geschwornen werden 595 Fragen vorgelegt, wovon 492 heute verlesen sind. Die Urtheilsverkündung erfolgt wahrscheinlich morgen Abend.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Dez. Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Königin von Preußen, sowie Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sind vorigen Samstag den 30. November, Abends 8 Uhr 5 Minuten in Karlsruhe eingetroffen, wurden von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbprinzen auf dem Bahnhof empfangen und sofort in das große Schloß geleitet.

Sonntag den 1. Dezember, Vormittags 11 Uhr, fand in der hiesigen Schloßkirche die Konfirmation Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Viktoria durch den Prälaten Doll statt. Die kirchliche Handlung währte bis 12 1/2 Uhr Nachmittags. Es betheiligten sich an derselben, außer den durchlauchtigsten Eltern und Schwägern der Prinzessin, Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser, König von Preußen und die Kaiserin-Königin, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Ihre Großherzoglichen Hoheiten der Prinz Karl und der Markgraf Maximilian, Ihre königliche Hoheit die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen, Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Herzogin von Hamilton, die Fürstin von Hohenzollern-Langenburg und die Prinzessin Elisabeth, Ihre Durchlauchten der Fürst Karl Egon von Fürstenberg mit Prinzessin Tochter, der Prinz Heinrich XIX. von Neuchâtel Prinzessin Gemahlin, sowie der Fürst Wilhelm von Württemberg. Der hohen Feier wohnten ferner auf ergangene Einladung an: die Mitglieder des Staatsministeriums, der Präsident der Oberrechnungskammer, die Mitglieder des Evangelischen Oberkirchenraths, die Präsidenten und Vicepräsidenten der beiden Kammern der Landstände, sowie eine größere Anzahl von Staats-, Hof- und Gemeindecbeamten, die Generale und höheren Stabsoffiziere der hiesigen Garnison, sowie die am hiesigen Hofe beglaubigten außerordentlichen Gesandten fremder Höfe. Besonderer Aufforderung zufolge waren auch erschienen: sämtliche Geistliche der hiesigen evangel. Kirchengemeinde, die Mitglieder des Schloßlichen-Gemeinderathes, der evangel. Militär-Oberpfarrer und der Stadtpfarrer der hiesigen kathol. Kirchengemeinde.

Dienstag den 3. Dezember, am Geburtstags-Fest Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin, nahmen die höchsten Herrschaften von 11 Uhr Vormittags an die Gratulationen des Hofstaates, des Staatsministeriums und der Generale des

XIV. Armeecorps der hiesigen Garnison entgegen. Abends 5 Uhr fand größere Hofafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren.

○ Berlin, 1. Dez. Die Vorbereitungen für den am Donnerstag den 5. Dezember stattfindenden feierlichen Empfang Ihrer Majestät der Kaiserin werden überall mit großem Eifer betrieben. So weit die festlichen Zurüstungen aber schon im Freien auf Straßen und Plätzen erfolgen, ist ihnen leider das Wetter nicht günstig. Wiederholt traten in den letzten Tagen Regenschauer ein, welche die betreffenden Arbeiten störten. Das von einem hiesigen Blatt verbreitete Gerücht, als wäre es die Absicht Ihrer Majestät des Kaisers, am Donnerstag in feierlicher Aufahrt unter Begleitung der Mitglieder des königlichen Hauses und mit zahlreichem Gefolge seinen Einzug in Berlin zu halten, erweist sich als irrtümlich. Auf dem Wege vom Potsdamer Bahnhofe bis zum königl. Palais wird der Equipage Ihrer Majestät der Wagen des Polizeipräsidenten vorausfahren, während einige Wagen mit den dienstthuenden General- und Flügeladjutanten, sowie mit dem anderen nächsten Gefolge sich anschließen. Zur Empfangsbegrüßung der Kaiserlichen Majestäten bei ihrer Mittags 12 Uhr stattfindenden Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhofe werden die Mitglieder der königlichen Familie, sowie die Staatsminister, die Generalität und die Vorstände der Behörden auf dem dortigen Perron versammelt sein. — Mehrere Blätter haben neuerdings die allgemeine Situation als beunruhigend dargestellt. Insbesondere suchen dieselben einen abermaligen ernsthaften Konflikt Russlands und Englands wegen der Orientangelegenheiten wahrscheinlich zu machen. In den hiesigen politischen Kreisen werden aber derartige Besorgnisse nicht gehegt. Vielmehr hebt man hervor, daß die Beunruhigung ausschließlich vorzugsweise von chauvinistischen russischen und britischen Presseorganen verbreitet würden, deren alarmierende Meldungen und Meinungsäußerungen eben so wenig den wirklichen Thatsachen wie den Anschauungen und Absichten der betreffenden Regierungen entsprächen. Als ganz unzweifelhaft wird es hier betrachtet, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland in aufrichtiger Friedensliebe es sich angelegen sein läßt, die noch vorhandenen Differenzen mit England in verständlicher Weise auszugleichen. Andererseits sollen gewichtige Anzeichen dafür vorhanden sein, daß auch das britische Kabinet sich auf dem Wege eines gütlichen Ausgleichs mit Rußland befindet.

† Berlin, 2. Dez. Abgeordnetenhaus. Der Gesetzentwurf betr. die Bildung von Wassergenossenschaften wird nach längerer Debatte, bei welcher Minister Friedenthal auf's entschiedenste für die mehrfach angegriffene Solidität eintritt, an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen; an dieselbe Kommission geht die Vorlage über Landeskultur-Rentenbanken. Der Nachtragsetat pro 1878/79 wird in dritter Lesung genehmigt. — Bei der ersten Berathung der Vorlage über die Abänderungen der Gesetzesbestimmungen betr. die Zuständigkeiten der Finanz-, Handels- und Landwirtschafts-Ministerien spricht Gneist gegen den Entwurf, weil nach seiner Ansicht Ressortveränderungen keines Gesetzes bedürfen. Kaiser erklärt sich für die Vorlage und gegen die Argumentationen Gneists, indem er ausführt, Gesetz könne nur durch Gesetz geändert werden; die Beschluß-

fassung der Legislative über Ressortveränderungen des Ministeriums involviere keinen Eingriff in die Rechte der Krone. v. Jellzig weist Kaiser gegenüber auf die von Anbeginn des preussischen Verfassungslebens beobachtete Praxis hin, wonach Ressortveränderungen ohne besondere Gesetz durchgeführt worden seien. — Fortsetzung der Berathung morgen.

Der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, v. Bonin, ist heute gestorben.

Seitens der Fraktion der Fortschrittspartei wird wegen der Verordnung des Staatsministeriums: Inkrafttreten des § 28 des Socialistengesetzes für Berlin und Umgebung, eine Interpellation nicht gestellt werden; dagegen wird man Anlaß nehmen, bei dem Etat des Ministeriums des Innern darüber zu sprechen.

Die „Germania“ ist in der Lage, eines der völlig gleichlautenden und durch metallographischen Druck hergestellten Ausweisdokumente an Berliner Socialdemokraten zu veröffentlichen. Es ist dies das dem früheren Reichstags-Abgeordneten Auer zugestellte Formular und lautet wie folgt: Berlin den 29. Novbr. 1878. Verfügung. Auf Grund der nach § 28 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen u. mit Genehmigung des Bundesrathes von dem königl. Staatsministerium für den die Stadt Berlin, die Stadtkreise Potsdam u. umfassenden Bezirk unter dem 28. Novbr. 1878 getroffenen Anordnung wird dem hieselbst wohnhaften Sattler Ignaz Auer, als einer Person, von welcher eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu befürchten ist, der Aufenthalt innerhalb des ganzen vorerwähnten Bezirks von der unterz. Landes-Polizeibehörde hierdurch verfügt. Königl. Polizeipräsidium. v. Madai. — Das Behändigungsschreiben ist gleichfalls metallographirt und hat folgenden Wortlaut: Berlin den 29. Novbr. 1878. Unter Zustimmung der beiliegenden Verfügung vom heutigen Tage eröffnet das Polizeipräsidium Gaer Wohlgebornen, daß mit deren zwangsweiser Durchführung unachlässiglich vorgegangen wird, sofern Sie nicht innerhalb 3 Tagen, von Behändigung dieser Verfügung an gerechnet, den die Stadt Berlin, die Stadtkreise Potsdam u. umfassenden Bezirk verlassen haben werden. Zugleich werden Sie darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen die erlassene Verfügung mit Geldstrafe bis zu 1000 M. oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft werden. Königl. Polizeipräsidium. v. Madai.

Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, soll dem Hofprediger Stöcker und seinen Gesinnungsgenossen von maßgebender Stelle ein Wink erteilt worden sein, ihre Agitation auf „christlich-socialen“ Gebiete einzustellen. Die „Magdeb. Zig.“ weiß darüber das Nähere zu berichten, daß Hr. Stöcker in der That seitens der zustehenden kirchlichen Behörde die Mahnung erteilt worden ist, sich einer politischen Agitation zu enthalten, die nur geeignet sei, das Ansehen und den Einfluß des geistlichen Amtes zu schädigen und bei der die Gefahr vorliege, daß die dem Geistlichen zunächst obliegenden seelsorgerischen und pfarramtlichen Pflichten darüber veräußert werden.

† Stuttgart, 2. Dez. Fürst Gortschakoff ist hier angekommen und hat auf Einladung des Königs im Schloß Logis genommen. Morgen wird derselbe seine Reise fortsetzen.

Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 286.)

Der Besucher spricht in den Tönen Myra Brandreth's, welche Sorge trägt, Mr. Lyndhurst von Zeit zu Zeit von Hermann's moralischer Verschlechterung in Kenntniß zu setzen; wie er bereits des hässlichen Lebens müde und nie glücklicher ist, als wenn er sich auswärts befindet; wie Mrs. Westroy augenscheinlich — wie nützlich und von ausgebreiteter Bedeutung ist doch das Wort „augenscheinlich“ — misachtet und vernachlässigt wird. Es ist schade; ein so junges und liebliches, aber nach Mrs. Brandreth's Ansicht etwas langweiliges Wesen ist kaum eine passende Lebensgefährtin für Hermann.

„Sie hätten ihn heirathen sollen“, sagt Mr. Lyndhurst. Myra senzt.

„Ich denke, wir würden gut für einander gepaßt haben“, antwortet sie mit stiller Melancholie.

Da ein Vertrauen des andern werth ist, gestattet ihr Mr. Lyndhurst einen Einblick in das Geheimniß seiner unendlichen Bewunderung für Mrs. Westroy. Er beschreibt dieses Gefühl eher als ein Gefühl voll unendlicher Reiztheit, als die Anbetung irgend eines besonderen hellen Sternes, als wie Bewunderung für die Gattin eines Andern. Myra nimmt den größten Antheil und bellagt Mr. Lyndhurst's hoffnungslose Leidenschaft um so mehr, als die Dame, welche sie einflößt, so unglücklich in ihrer Ehe mit Hermann Westroy ist.

„Ein Schriftsteller sollte nie heirathen“, sagt Mrs. Brandreth entschieden. „Er ist zu sehr in sich selbst versunken, zu sehr von dem Sonnenschein des Augenblickes abhängig, um ein guter Gatte zu sein. Der Mann, der heirathen muß, so sollte er wenigstens eine Gattin erwählen, die ihn in seiner Kunst unterstützen könnte.“

„Wie Sie Westroy unterstützen“, erwidert Lyndhurst mit seinem bisförmigen Lächeln. „Wie theuer ihm seine Gattin als die Gattin sei-

nes Heims sein mag — Sie sind die Theilhaberin seiner dramatischen Erfolge und haben den größeren Einfluß auf seine Laufbahn ausgeübt.“ Wieder senzt Myra; diesmal ist es ein abbittender Seufzer, als würde sie die Behauptung widerlegen, wäre sie nicht so augenscheinlich wahr. Und so kann man wohl sagen, daß Editha zwischen zwei so vollkommen gewissenlosen Menschen, welche nie ein höheres Gesetz erkannt haben als ihre eigenen Neigungen, blind auf gefährlichen Pfaden wandelt.

Dreißigste Kapitel.

Faust's Sünde kann aber nie vergeben werden; die Schlinge, die Eva versuchte, mag geteilt werden können, Faust aber nicht.

Die Heimath — ein friedliches, lachendes, von der warmen Herbstsonne beschienenes Land! Wie lieblich erscheint es Editha, als sie zu ihrem alten Leben zurückkehrt, von all' den tiefen bekümmerten Gesichtern umgeben, aus denen dieselbe Liebe und treue Anhänglichkeit spricht, so ganz wie in vergangener Zeit — jener so vollkommen entschundenen Zeit, die ihrem Gedächtniß so fern liegt, daß sie sich beinahe wundert, so wenig Veränderung in den vertrauten Umgebungen und all' den lieben Freunden ihrer Jugend zu finden. Es ist keine Blume im Garten, die nicht blüht, als sei sie noch der Gegenstand ihrer besondern Sorgfalt; in ihr aber hat eine Veränderung stattgefunden, als sei ein halbes Jahrhundert bitterer Lebenserfahrungen über sie hingezogen. Nicht um die Welt möchte sie sich auch nur einen Augenblick zusehen, daß ihre Wahl eine verfehlte gewesen und sie in ihrer Ehe unglücklich ist; aber nun, da sie vom Standpunkte der Heimath und des Friedens aus auf das letzte Jahr zurückblickt, weiß sie, daß es von Sorgen erfüllt gewesen ist.

Sie fühlt, daß ihre Ankunft ohne Hermann für Jedermann in Rothwuth eine Enttäuschung und ein Gegenstand der Bewunderung ist. Auch, stets bemüht, nicht zu trüben, sagt wenig und scheint

von Editha's Entschuldigungen für den abwesenden Gatten vollkommen befriedigt; der Squire jedoch, stets sehr aufrichtig und nicht übermäßig mit Jactanz begabt, spricht ziemlich viel über das Ausbleiben seines Schwiegersohnes, und noch dazu in einer Art und Weise, welche Editha tief verletzt.

„Ich hätte nie gedacht, daß eine Tochter von mir jemals eine Reise von zweihundert Meilen nur unter dem Schutze eines Kindermäddchens zurücklegen werde. Hättest du mir gesagt, daß dich dein Gatte nicht begleiten könne, so würde ich dich von London abgeholt haben.“

„Aber, lieber Papa, es lag hierzu wirklich nicht die geringste Nothwendigkeit vor. Ich würde noch viel weiter mit dem Mädchen und dem Kinde reisen können, ohne besüßten zu müssen, beschäftigt zu werden.“

„Es ist ein großes Glück für dich, daß du so emanzipirt bist“, erwidert der Vater trümmig; „den du hast einen Mann geheirathet, der durchaus nicht geneigt scheint, sich um deinetwillen aus seiner Bequemlichkeit lösen zu lassen. Es würde Alles ganz anders gekommen sein, wenn du Bibian Hetheridge geheirathet hättest — den armen jungen Mann, der noch immer unverheirathet ist und dessen Herz um deinetwillen ganz gebrochen ist, wie alle Welt sagt.“

„Oh, Papa, ich habe ihn vergangene Weihnachten gesehen; er war sehr dick geworden und sah ordentlich wohl aus.“

„Ein Mann kann trotz eines gebrochenen Herzens stark werden. Wenn Hetheridge sich über deine Behandlung hinwegsetzt hätte, wäre er vermutlich schon längst verheirathet. Ein Mann, der solche Güter besitzt, ist gezwungen, zu heirathen. Ach! wie häßlich wäre es gewesen, wenn du in unferer Nähe geblieben wärest, nur durch einen Ritt von zehn Meilen von uns getrennt!“

„Kommi, Papa, ich denke, du genießt meine Gesellschaft gerade genug, wenn du meine halbjährlichen Besuche in Ermüdung ziehst. Sieh nur, wie ernst du den Kleinen gemacht hast. Er weiß gar nicht, wovon sein Großpapa spricht.“

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Dez. Die Verhandlungen mit der Pforte über Novibazar haben sich zerfallen. Sie sind an dem in Konstantinopel gestellten Verlangen gescheitert, daß für die Okkupation des Sandshahs, und sollte sie auch eine gemeinsame sein, jedenfalls ein bestimmter Endtermin gesetzt werde.

Frankreich.

Paris, 1. Dez. Der neue Botschafter Oesterreich-Ungarns bei der französischen Republik, Graf Beust, ist gestern Abend auf seinem hiesigen Posten eingetroffen.

Die Académie des Beaux-Arts hatte gestern an Stelle des verstorbenen Franz Bazin ein neues Mitglied ihrer Abtheilung für Musik zu wählen. In erster Reihe kamen Camille Saint-Saens und Julius Massenet in Frage; nächst ihnen bewarben sich um den Platz noch Boulanger, Membres und Duprato. Im zweiten Gange wurde Massenet mit 18 Stimmen gewählt, während auf Saint-Saens nur 13 und auf Boulanger 3 Stimmen fielen. Massenet, aus Montaud im Loire-Departement gebürtig und aus dem Pariser Konservatorium mit den ersten Preisen hervorgegangen, ist erst 37 Jahre alt. Ein Oratorium: „Marie Madeleine“ ließ in ihm einen der hoffnungsvollsten Komponisten der jüngeren Schule erkennen und auch seine Musik zu den „Erinnerungen“ von Reconte de Bisle (nach Aeschylus) fand vielen Beifall, während eine kürzlich in der Großen Oper aufgeführte Oper: „Der König von Lahore“ den durch diese Werke nach gerufenen Erwartungen nur theilweise entsprochen hat. — Als eines der Ereignisse des nächsten Salons wird schon jetzt ein Portrait Victor Hugo's von Bonnat, dem bedeutendsten französischen Portraitmaler der Gegenwart, angekündigt. Man besaß bis jetzt nur zwei Bilder des gefeierten Dichters: das eine, von Chastillon, datirt aus dem Jahre 1838, stellt ihn sitzend dar, während sein jüngster Sohn vor ihm steht; das andere, von Louis Boulanger, entstand 1842 und zeigt ihn in Lebensgröße.

Das XIX. Siècle beschäftigt sich mit der Ausweisung des Hirsch und kann diese Maßregel nur billigen.

Man sollte sich, sagt Hr. Charles Vigot, diese Frage der Ausländer und ihrer Rechte endlich einmal klar machen. Niemand denkt daran, sei es ihrer Person oder ihren Erzeugnissen die Ehre Frankreichs zu verschleichen; diese Austausch sind für alle Theile nützlich und wir wünschen nur, daß unsere Landleute eben so begierig wären, ihre Nachbarn kennen zu lernen, wie diese sich begierig zeigen uns kennen zu lernen. Mögen also die Fremden zu uns kommen, sich hier niederlassen, dem Studium oder den Geschäften obliegen, mit unseren eigenen Kaufleuten konkurriren und so viel Geld, wie nur möglich, verdienen: dagegen haben wir nicht nur nichts einzuwenden, sondern sind ihnen sogar nur noch dankbar, da ihr Fleiß und ihre Intelligenz auch uns zu Gute kommt. Unsere Gesetze werden ihnen gescheitlich entgegenkommen, wir werden ihnen den Zutritt in unserer Haus, ja in unsere Familien gestatten, sobald wir sie nur als achtbare und rechtschaffene Leute erkannt haben werden. Alles das aber unter einer Bedingung: daß nämlich die Ausländer, die nicht die Blutsteuer zahlen, nicht Wähler sind, an unsern Lasten, Leiden und Prüfungen keinen Theil nehmen, gesellig nicht verkehren, daß sie bei uns eben Fremde, Gäste, vielleicht auch Freunde, aber nicht Mitglieder der französischen Familie, nicht Bürger sind. Wenn sie sich durchaus an unsern Werken betheiligen wollen, so geschehe es an Wohlthätigkeitswerken, an Dingen des Unterrichts, der Wissenschaft; Niemand wird sich dann über ihre Einmischung beklagen, da diese Dinge dem allgemeinen Wohl förderlich und über jeden Parteistreit erhaben sind. Aber in unsern politischen, socialen und religiösen Partiekämpfen müssen sie sich stets gegenwärtig halten, daß diese Angelegenheiten sie nicht angehen und daß sie keinen Beruf haben, dabei mitzureden; wenn sie gegen diese Vorschrift der Ringheit und Gerechtigkeit verstoßen, haben wir das Recht, sie höflich zu bitten, das Feld zu räumen und einmal zu sehen, was bei ihnen zu Hause für Wetter ist. Ei, ihr Herren Agitatoren, wenn ihr eure Lehren auf die Probe stellen wollt, so thut es doch bei euch; eure Landsteuern werden sehen, was sie damit anzufangen haben; uns aber laßt in Frieden bei unsern Geschäften. Die Regierung hat zu Hrn. Hirsch gesagt: „Sie sind kein Franzose, lehren Sie in Ihre Heimath zurück!“ Sie hat Recht gehabt, wie sie Recht haben wird, wenn sie den Hrn. Merimod, den Schweizer, der von einem katholischen Komitè zum andern wandert und den Kreuzzug gegen unsere öffentlichen Einrichtungen predigt, bedenken wird, daß sie an seiner unruhigen Propaganda genug hat, wenn sie den belgischen, spanischen, italienischen Patres, die dasselbe Geschäft treiben, erlauben wird, die sie gegen es selbst mißbrauchen. Wir haben wahrhaftig Alerikale und Ultramontane aus unserm eigenen Lande schon genug, um auch noch die der ganzen Welt bei uns zu beherbergen. Wir haben Karren und Utopisten bei uns genug, um uns auch noch denen anderer Länder zur Verfügung zu stellen. Der Köhler selbst sagt das Sprüchwort, ist Herr in seinem Hause; es wird nicht übertrieben sein, für Frankreich dasselbe zu verlangen.

Paris, 2. Dez. Das gestern im Birtus der Elyseischen Felder abgehaltene französisch-amerikanische Meeting war sehr besucht; besonders zahlreich war die amerikanische Kolonie von Paris in beiden Geschlechtern vertreten, wie man auch unter den Ehrengästen ihren Gesandten, General Hayes, neben dem Schweizer Gesandten Dr. Kern und vielen Mitgliedern des Senats und des Abgeordnetenhauses bemerken konnte. Da der Handelsminister Teissierenc de Bort sich mit dringenden Berufsgeschäften entschuldigen ließ, war das Präsidium dem Senator Foucher de Careil zugefallen, nicht ohne daß zuvor zwischen diesem und seinem Kollegen Dkar v. Lafayette (natürlich noch außerhalb des Meetings) ein Streit um diese Ehre stattgefunden hätte; Hr. v. Lafayette glaubte dieselbe schon vermög seines jenseits des Ozeans so populären Namens für sich in Anspruch nehmen zu sollen und blieb, da man ihm dies nicht gewährte, der ganzen Versammlung fern. Das war nun freilich eine nicht sehr republikanische und aus Anlaß so nüchternen praktischer Fragen, wie diejenigen, welche hier zur Sprache kommen sollten, doppelt ungerecht-

fertigte Episode. Hr. Foucher de Careil entwickelte den Zweck des Meetings. Die alten Bande der Freundschaft und Sympathie, welche Frankreich und die Vereinigten Staaten umschloßen, seien Jedermann bekannt; jetzt handle es sich darum, daß dieses gute Einvernehmen und Wechselverhältnis zwischen beiden Nationen auch auf wirtschaftlichem Gebiete seinen Ausdruck finde. Da sei denn die Zeit vorüber, wo in der Stille eines kaiserlichen oder ministeriellen Kabinetts drei oder vier Männer einen Handelsvertrag vorbereiteten, der dann zwei große Völker auf viele Jahre binden sollte. Jetzt wolle man auch in Frankreich nach amerikanischem Muster verfahren und die Angelegenheit in der Presse und in Meetings durchsprechen, um sie dann schon von allen Seiten beleuchtet vor das Parlament zu bringen. Redner entwickelte dann, daß die in den Vereinigten Staaten seit 1873 herrschende Handelskrise lediglich von dem übertriebenen, in Verfolg des Bürgerkriegs eingeführten Schutzoll-System herrühre. Das amerikanische Volk habe nicht mehr den europäischen Handelsstaaten tributpflichtig sein, sondern eine nationale, den Bedürfnissen des einheimischen Marktes genügende Industrie besitzen wollen; das sei ihm gelungen, aber nur um den Preis einer zwischen Amerika und Europa durch exorbitante Tarife gezogenen Zollmauer. Die erste Wirkung sei allerdings eine blendende gewesen: die Kapitalien strömten von allen Seiten herbei, Fabriken und Werkstätten wuchsen aus der Erde und der Verdienst war groß. Diese goldene Zeit währte aber nicht lange. Als der innere Markt mit den einheimischen Erzeugnissen versorgt und überfüllt war, suchten dieselben im Auslande vergebens ein Absatzgebiet. Sie stießen überall auf Repressionszölle, die Magazine blieben überfüllt und man mußte jene schwindende Produktion erst herabsetzen, dann ganz einstellen; Rückgang der Löhne, Arbeitslosigkeit, Falliten, endlich eine Krise, die bald aus einer rein industriellen eine sociale wurde und über die Vereinigten Staaten die bis dahin unbekannte Suche des Pauperismus brachte, waren die Folge. Man sündigte eben nicht ungestraft gegen die anerkannten Grundsätze der Volkswirtschaft; auf die Rückkehr zu denselben hinzuwirken, sei der Zweck der heutigen Zusammenkunft. Nach einer kurzen englischen und sogleich ins Französische überetzten Ansprache des Hrn. Fenton, ehemaligen Senators des Staats New-York, in welcher betont wurde, daß es in der ganzen Welt nicht zwei Nationen gäbe, die so viele Erzeugnisse austauschen hätten, wie Frankreich und Amerika, ergriff der Senator Laboulaye das Wort. Er bewährte, obgleich seine physischen Mittel dem weiten Raume nur mit Mühe gewachsen waren, aufs neue seine Kunst, ein aus den buntesten Elementen gemischtes Publikum durch gemüthlichen, humoristischen Vortrag anzuregen und zu belehren, gelegentlich auch ohne Rücksicht auf die Vorstellungen oder Vorurtheile seiner Zuhörerschaft. So trug er diesmal, nachdem er sich als einen Nationalgardisten von 1830 vorgestellt, dem noch der alte Lafayette die Hand geschüttelt hatte, welche Hand wiederum einst in der Washington's gerührt hat, kein Bedenken, darauf hinzuweisen, daß die ersten Franzosen, welche den Namen ihres Landes in Nordamerika brähten und populär gemacht hätten, Jesuiten und andere katholische Missionäre oder Edelleute, wie Lafayette, Rochambeau, Noailles, Saint-Simon, Verochevoucaud gewesen seien. Dann erinnerte er an das Erscheinen Benjamin Franklin's in Paris und die weitere Geschichte der alle Zeit freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern, um erst etwas spät zu seinem eigentlichen Gegenstande zu gelangen und jenes Handelssystem zu bekämpfen, welches sich ganz mit Unrecht ein Schutzsystem nennt, da es nicht die große Masse der Nation, sondern im Gegentheil auf Kosten derselben nur wenige Industrien beschütze. Schließlich machte Hr. Leon Chotteau die Anzeige, daß er eine neue Rundreise durch die Vereinigten Staaten antrete, von der er nach der ihm das erste Mal gewordenen Aufnahme allen Grund habe, sich den besten Erfolg zu versprechen.

La Cécilia, als eine der Generale der Commune in contumaciam zum Tode verurtheilt, ist am 25. November zu Cairo an der Schwindsucht gestorben; er hinterläßt eine Frau und ein Kind in den dürftigsten Verhältnissen.

In Champigny hat heute angezündeter Maßen die feierliche Einweihung der Krypta stattgefunden, in welcher die an den blutigen Tagen vom 29. und 30. November und vom 2. Dezember 1870 gefallenen Offiziere und Soldaten, unter ihnen auch einige von der deutschen Armee, im Ganzen 3000 an der Zahl, ruhen. Die auf dem ganzen Gebiete des Schlachtfeldes zerstreuten Gebeine dieser Krieger wurden in neuester Zeit auf Befehl der Regierung zusammen gelesen und in diesem Riesengrab bestatet, welches man unter der schon im Jahre 1873 errichteten Gedächtnispyramide auf der Straße von Champigny nach Provins angelegt hat. Zwei steinerne Treppen führen auf eine Plattform und zu den Pforten nach den drei unterirdischen Galerien, dort verkländen 34 schwarze Marmor tafeln die Namen der Beerdigten. 6 von diesen Tafeln sind den deutschen Soldaten gewidmet und tragen als Abzeichen über einem Kreuze den Buchstaben A (Allemand); eine einzige weist folgende längere Inschrift auf:

„Nr. 18. Max v. Roeder. Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. (Jeremia 31,3).“

Von den beerdigten Franzosen konnte die Identität nur eines einzigen, Dank einer in seinen Kleidern gefundenen Visitenkarte festgestellt werden. Er erhielt dafür folgende besondere Denkschrift:

„Hier ruht die Leiche Albert Emil Guignè's, Sergeanten im 42. Linienregiment, gefallen auf dem Felde der Ehre im Alter von 31 Jahren, wieder erkannt am 5. September 1877, beweint von seiner Frau und seiner Tochter.“

Mitten in der Hauptgalerie erhebt sich eine sehr einfache Kapelle und über der Krypta ein Garten von Tannen und Blumen. Die Feier begann um 12 Uhr mit einer Messe in der dicht gefüllten, mit Trophäen geschmückten Kirche von

Champigny. An der Spitze des Zuges, der sich dann nach dem Denkmal bewegte, schritt die Geistlichkeit; ihr folgten der Seine-Präfekt, der Oberst de la Mauverolle als Vertreter des Präsidenten der Republik, der Platzkommandant von Paris, General Filippi, und Staatsrath Vergniaud als Vertreter des Polizeipräsidenten; Infanterie und Artillerie bildete den Beschluß. Auf der Estrade wurden sechs Reden gehalten, nämlich von dem Seine-Präfekten Ferdinand Duval, dem General Filippi, dem Kommandanten des 42. Linienregiments, dessen Worte die Anwesenden besonders ergriffen, von einem Vertreter der Vendée und einem Einwohner von Belfort, der im 42. Regiment mit gekämpft hatte.

Der Direktor der Münze von Bordeaux, Hr. Delebecque, ist dieser Tage unter der Anklage bedeutender Unterschleife verhaftet worden. Der Tatbestand ist nach den Blättern folgender: Das Hans Rothschild hatte vor kurzem Goldbarren im Werthe von 1,500,000 Fr. zum Umschmelzen und Prägen in die Münze von Bordeaux geschickt und dafür Münzbons empfangen, die gestern, 1. Dezember, fällig waren. Vor einigen Tagen nun zeigte Hr. Delebecque dem Hause Rothschild an, er werde die Goldstücke in Folge gewisser persönlicher Verlegenheiten zum bestimmten Termine nicht liefern können, und gleichzeitig kam der Finanzverwaltung zur Ohren, daß man in der Münze von Bordeaux mit Goldbarren eigenmächtig verfahren wäre. Ein sofort an Ort und Stelle abgeandter Finanzinspektor konstatierte in der That, daß die Goldbarren (nach einer andern Lesart Silberbarren) verschwunden und durch Kupferbarren ersetzt worden waren. Der Finanzminister stand nun nicht länger an, die Verhaftung des Hrn. Delebecque zu veranlassen.

Graf Wimpfen hat gestern dem Präsidenten der Republik seine Abberufungs- und Graf Beust heute seine Beglaubigungsschreiben als Botschafter Oesterreich-Ungarns überreicht.

Der Herzog Decazes hat sich noch in der zwölften Stunde entschlossen, vor dem Enqueteauschusse zu erscheinen und demselben wegen seiner Wahl in Puget-Théniers Rede zu stehen. Er ist heute Mittag in Versailles eingetroffen und sogleich von dem Ausschusse vernommen worden. Der „Moniteur universel“ versichert, der ehemalige Minister des Aeußern hätte noch bis zur Stunde keine Kenntniß von dem Berichte des Abg. Poth erhalten und weder er, noch irgend einer seiner Freunde wäre während der Enquete von dem Ausschusse vorgenommen worden: unter diesen Umständen, meint der „Moniteur“, dürfte man sich auch nicht auf sehr ausführliche Auslassungen des Herzog Decazes gefaßt machen.

In dem Ausschusse für die vom Minister Freycinet mit der Nordbahn vereinbarte Konvention ist der Abg. Gambetta heute sehr entschieden für die Vorlage eingetreten, ohne jedoch, sagt die „France“, die Mehrheit seiner Kollegen überzeugen zu können.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. Dez. Nach amtlicher Mittheilung ist die Kindepest in Stallupönen (Ostpreußen) und in Hartshorn, Kreis Lebus, Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O., ausgebrochen.

Karlsruhe, 3. Dez. Nach Bekanntmachung des Reichskanzler-Amtes in Nr. 48 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 29. Novbr. l. J. ist Kaufmann Gerhart Claussen zum Konsul in Tampico ernannt worden.

Karlsruhe, 3. Dez. Vom deutschen Bundesrath sind in der letzten Zeit zu dem Abschnitt der deutschen Gewerbeordnung, welcher von dem Gewerbebetrieb im Umherziehen handelt, zwei Vollzugsverordnungen getroffen worden, die von allgemeiner Bedeutung sind. Vor Allem wurde der Gewerbebetrieb in ständischer Hauswerk in eingetretener Weise beschränkt, indem durch einen vom Reichskanzler vom 7. März 1877 veröffentlichten Bundesraths-Beschluß mit Wirkung vom Jahre 1878 an verordnet wurde, daß die einem Ausländer ertheilte Hauswerklaubnis nicht wie bei den Reichsangehörigen für das ganze Reichsgbiet, sondern bloß für den Bezirk der den Legitimationschein für den Hausbetrieb ertheilenden Behörde (in Baden das Bezirksamt) gelten soll; auch soll den Ausländern der Legitimationschein für das Hausgewerbe stets verjagt werden, sobald nach den Verhältnissen des Verwaltungsbezirks kein Bedürfnis dafür besteht, daß für die beschäftigten Arbeiter des Hausgewerbes weitere Personen zugelassen werden. Für andere Verwaltungsbezirke berechtigt der Legitimationschein einen Ausländer zum Hausgewerbe nur dann, wenn die Erlaubnis durch die betreffende Verwaltungsbehörde (Bezirksamt) ausdrücklich auf den Bezirk ausgedehnt wurde, eine Ausdehnung, welche gleichfalls nur im Falle eines für den Gewerbebetrieb anzunehmenden Bedürfnisses statzfinden hat. Ferner wurden durch den Bundesraths-Beschluß gewisse Kategorien von Ausländern überhaupt vom Hausbetrieb ausgeschlossen, so namentlich alle Ausländer unter 21 Jahren; ferner ausländische Toppfänder, Kesselflicker, Drahtwaaren-Händler, welche nicht schon aus den vorhergehenden Jahren eine Hauswerklaubnis besitzen. Durch einen weiteren Beschluß des Bundesraths vom Jahre 1878 wurde sodann auf Anregung der badischen Regierung die Form der Legitimations-schreine der Hauswerk für das ganze Reich einheitlich geregelt, während bisher jeder Staat von sich nur die Formulare für die Hauswerkerteilung festgesetzt hatte. Die einheitliche Regelung der Form der Legitimations-schreine entspricht dem Grundsatze, daß durch Ertheilung derselben (abgesehen von bestimmten Ausnahmefällen) der Hauswerkerteilung der Bescheinigung, sein Gewerbe im ganzen Reichsgbiet zu betreiben; es wird durch die einheitliche Form der Hauswerkerteilung die polizeiliche Beaufsichtigung dieses Gewerbes erleichtert werden.

In den nächsten Tagen wird eine Vollzugsverordnung der badischen Regierung ergehen, welche die Ausführungsbestimmungen zu dem vom Hausbetrieb handelnden Titel der Gewerbeordnung nach Maßgabe jener Bundesraths-Beschlüsse neu redigirt und auch in einigen anderen Beziehungen, unter Berücksichtigung der seitherigen Erläuterungen, verschärft. Die Verordnung sucht namentlich den Umfang, der durch Mißbrauch von Kindern und jugendlichen Personen bei Ausübung des Hausgewerbes getrieben wird, gründlich abzurufen. Aus-

ändern ist es demnach unbedingt verboten, Personen unter 21 Jahren beim Hausiren mitzuführen; wenn ein Ausländer, der von Kindern oder jungen Leuten unter 21 Jahren begleitet ist, um einen Legitimationschein nachsucht, so ist nicht blos die Mitführung der jugendlichen Personen beim Hausirergewerbe zu untersagen, sondern dem Ausländer überhaupt die Hausirerlaubnis zu verweigern, nützlichfalls auch derselbe in seine Heimath zurück zu verweisen. Auch Inländer dürfen schon nach der deutschen Gewerbeordnung inländische Kinder unter 14 Jahren nicht beim Hausirerbetriebe mitführen, wenn die Kinder als Begleiter im Sinne des Gesetzes, nämlich zur Hilfeleistung beim Gewerbebetriebe (z. B. Geldeinsammeln), verwendet werden sollen; die badiische Vollzugsverordnung verbietet aber außerdem noch weiter die Mitführung von Kindern durch Inländer, wenn dadurch die Erfüllung der gesetzlichen Schulpflicht beeinträchtigt würde, damit ist insbesondere auch ein Verbot der Mitführung von jungen Leuten über 14 Jahren, welche zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet sind, ausgesprochen.

Ferner sollen nach der badiischen Vollzugsverordnung als Begleiter beim Hausirerbetriebe nicht solche Personen zugelassen werden, welche kränklich und zur Arbeit unfähig sind, deren Mitführung also nicht die Befähigung beim Hausirergewerbe, sondern nur die Erregung des Mitleids und die Beförderung zum Bettel zum Zwecke hätte.

Auch werden die Bezirksämter und Bürgermeister-Aemter durch die Verordnung angewiesen, vor Ertheilung einer Hausirerlaubnis stets genau zu prüfen, ob nicht gesetzliche Gründe zur Verlegung derselben vorliegen. Solche gesetzliche Gründe sind insbesondere: abweichende, ansteckende Krankheiten, Bestrafung wegen bestimmter Vergehen gegen Eigentum, Leben, Gesundheit, Sittlichkeit, gewohnheitsmäßige Arbeitslosigkeit, Bettel, Landstreicherei, Trunksucht. Für Schaustellungen, Aufstellungen und ähnliche sogen. künstlerische Leistungen soll der Legitimationschein oder die Ausdehnung desselben stets dann verweigert werden, wenn dieselben Verletzungen der Sittlichkeit befürchten lassen, jedes sachlichen Gehalts entbehren und sonstigen polizeilichen Bestimmungen widersprechen. Für Gaukler und Wahrsager, für Riesenbäume und Glümpfchen, für ähnliche Dinge wird daher eine Hausirerlaubnis nicht mehr ertheilt werden. Im Uebrigen liegt es in der Hand der Orts-Polizeibehörden, derartige musikalische, theatralische, künstlerische Aufstellungen zu beschränken, indem sie den Grundsatze befolgen, die ortspolizeiliche Erlaubnis für die Ausführung in der Regel zu verweigern.

Hinsichtlich des Gewerbes der Ausländer sind durch die badiische Vollzugsverordnung noch einige weitere Verschärfungen beigelegt: Ausländische Zigeuner sollen überhaupt nicht mehr zum Hausiren zugelassen werden, ebenso ist die Hausirerlaubnis in der Regel solchen Ausländern zu verweigern, welche der deutschen Sprache ganz unfähig sind und welche voraussichtlich für ihren Unterhalt fremde Unterstützung in Anspruch nehmen müssen.

r. Karlsruhe, 3. Dez. Vergangenen Mittwoch den 27. Nov. wurde in Mannheim, wie schon kurz berichtet, die diesjährige Herbstversammlung des Vereins für das höhere und mittlere Mädchen-Schulwesen abgehalten. Dieselbe war von Mitgliedern aus Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe besucht. Der Präsident Hr. Direktor Schlegel eröffnete die Sitzung mit einleitenden Worten, worin er redegeliebt, daß die diesjährige Herbstversammlung so spät abgehalten werde, und ertheilt dann der Tagesordnung gemäß Herrn Direktor Wallefer aus Mannheim das Wort. Dieser gibt einen umfassenden Bericht über die 6. Hauptversammlung des deutschen Vereins für das höhere Mädchen-Schulwesen. Die Hauptthemen der Verhandlung bildeten: 1) die Schulpläne; 2) das Zeugniswesen; 3) die Stellung der Mädchen Schulen zum Schulorganismus.

Am eingehendsten wurde das erste Thema behandelt, dessen Referent Dr. Siegel aus Stuttgart eine Anzahl von Thesen aufgestellt und verteidigt hatte, welche eine längere lebhaft Debatte hervorriefen.

Rektor Thorbecke aus Heidelberg führt heute aus, daß die Ansichten der Aerzte über die Krankheiten, für welche man die Schule verantwortlich machen will, sehr weit auseinander gehen, daß die Frage noch lange nicht abgeschlossen sei und daß die heutige so beliebte Art, die Schule für Alles und ganz allein verantwortlich machen zu wollen, auch eine krankhafte Erscheinung der Zeit sei. Dr. Siegel hatte Reduktion des Unterrichtsstoffes verlangt, wünschte aber dagegen neu eingeführt: die Lehre vom Bau und den Funktionen des menschlichen Körpers. Auch dagegen spricht Dr. Thorbecke ausführlich; denn einmal habe man keine dafür ausgebildeten Lehrer und dann verbiete die Decenz doch auch Manches.

Der Schulrat v. Sallwürk ist auch der Ansicht, daß diese Materie nicht in die Mädchenschule gehöre, wohl aber in die Lehrer-Seminarien.

Thema 2 und 3 geben keinen Anlaß zu weiteren Erörterungen, da dieselben durch Erlasse und Verordnungen der groß. Ober-Schulbehörde bei uns im Sinne jener Versammlung geregelt sind.

Da sich Niemand weiter zum Wort meldete, schloß der Präsident mit dem Wunsche baldigen Wiedersehens die Versammlung.

Mannheim, 2. Dez. Bei der heute vorgenommenen Wahl der Mitglieder des geschäftsführenden ständigen Vorstandes der Stadt-Verordneten wurden gewählt die Herren: F. W. Gaal, Heinrich v. Feder, Wilhelm Köpfer, Ludw. Kieffer sen., C. Hönn. — Zwei Hochkapler debattirten, wie die „N. Bad. Landesztg.“ berichtet, am Samstag bei zwei hiesigen Bankhäusern in der Weise, daß sie zuerst bei der „Rheinischen Kreditbank“ einen Fiktional-Kreditbrief der Hyoner Bank präsentirten und auf denselben die Summe von 6000 M. verlangten, welche ihnen auch ausbezahlt wurde. Das gleiche Manöver gelang ihnen bei Köpfer und Co., was ihnen weitere 6000 M. eintrug. Erst später entdeckten die Beamten der Rheinischen Kreditbank, daß ein Fiktional vollzogen wurde, wonach sie das andere Bankhaus, welches an dem genannten Tage allein noch geöffnet war, hiervon in Kenntniß setzten, und es wurde dann auch hier konstatiert, daß ein Betrug vorlag. Unter Requisition von Polizei begannen sofort die Recherchen nach den Schwindlern, von denen einer auf dem Bahnhof Ludwigshafen von einem Bankbeamten erkannt wurde und sich seiner Verhaftung dadurch entziehen wollte, daß er in einen sich eben in Bewegung setzenden Zug sprang, in welchen ihm ein hiesiger Polizeibedienter folgte. Glücklicherweise fuhr der Zug zurück nach Mannheim und da wurde die Festnahme des Herrn bewirkt; der andere Hochkapler wurde auch auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet. Man fand bei den Verhafteten 13,000 M. an barem Geld, so daß den hiesigen Bankgeschäften kein Schaden erwacht; event. kann noch anderen Betrogenen Rückerschlag geleistet werden. Die beiden Herren hatten bereits Billets nach Straßburg gelöst

und scheinen ihrer Sprache nach Belgier zu sein. Zwecks Feststellung ihrer Identität ist die hiesige Polizeibehörde schon mit auswärtigen Behörden in Korrespondenz getreten, so daß man wohl bald erfahren wird, wer die unternehmungslustigen Ausländer sind.

Freiburg, 1. Dez. Der Zustand der ärmeren Klasse der städtischen Einwohnerschaft mag auch diesen Winter wieder harte Anforderungen an die Gemeindefiskus stellen. Gleichwie voriges Jahr will man auch dieses Jahr einige größere öffentliche Arbeiten, insbesondere Straßenherstellungen, Dachkorrekturen und dgl. zur Ausführung bringen, um eine Anzahl verheiratheter Arbeiter zu beschäftigen, welche andererseits wegen Mangels an Beschäftigung und Verdienst sammt ihren meist sehr starken Familien der Armenkasse zur Last fallen müßten. So hören wir, daß in dem westlich der Eisenbahn gelegenen Stadttheile, dem sog. Stühlinger, wo sich die Kreis-Pflegeanstalt befindet, einige Straßen erstellt werden sollen, die übrigens auch einem dringenden Verkehrsbedürfnisse jenes Stadtviertels entsprechen; ebenso soll den durch Hochwasser-Beschädigungen bekannte Hölzerbach in der Nähe der Fabrik der Rhein. Baugesellschaft in eine gerade Richtung gelegt werden; auch von der Fortsetzung und Beendigung der im vorigen Winter begonnenen Fahrstraße nach dem Schloßberge hört man als von einer bevorstehenden Nothstands-Arbeit viel sprechen. — Die dahier in großer Zahl bestehenden Vereine für Wohlthätigkeit und Armenpflege werden diesen Winter wieder in der Enderung der Noth der Armen. Wie wir kürzlich mitgetheilt, wird demnach der „Guts- u. Adolph-Frauenverein“ einen Bazar im Kaufhause dahier zum Zwecke der Armenunterstützung abhalten; in gleicher Weise wird nun auch der „Frauenverein“ eine Lotterie zu Gunsten hiesiger Armen veranstalten, deren Gewinne hauptsächlich aus Strickwaren und Reinwand, dem Produkte des vom Vereine den Armen gelieferten Materials, bestehen. — Da und dort haben in den hiesigen Kaufhäusern die Weihnachts-Ausstellungen bereits begonnen; riesig große Aufstellungen in Plakaten und öffentlichen Blättern enthalten die verlockende Zusage von billigen Preisen, vielfach noch „unter dem Fabrikpreise“. — Wegen einiger dabei in Umlauf gesetzten falschen Hundert-Mark-Scheine ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und ein hiesiger Geschäftsmann in Haft genommen worden.

Freiburg, 2. Dez. Vom 5. d. M. ab wird zwischen den Personenposten Freiburg-Neustadt bezw. Dossauhofen einerseits und den Personenposten Altenweg-Penzlin bezw. Bonndorf und Altenweg-Schluchsee andererseits die früher bestaunene Durchschreibung von Reisenden und Reisegepäck wieder eingeführt. Auf der Anschlußstation Altenweg ist jedoch die unangenehme Weiterbeförderung der Reisenden mit dem Anschlusse durch das Vorhandensein freier Plätze in den betreffenden Hauptwägen und soweit die Station Altenweg zur Bestellung eines Beiwagens verpflichtet ist, in den letzteren bedingt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Nov. (Postalisches.) Von der für Deutschland bestimmten Post des am 14. November aus New-York abgegangenen Dampfers „Pomerania“ sind diejenigen Briefstücke, welche auf dem Wege über Belgien Beförderung erhalten sollten, in Plymouth gelandet und ihrer Bestimmung zugeführt worden. Die übrige Post nach Deutschland ist mit der „Pomerania“ untergegangen. Dieselbe enthielt Korrespondenz aus den Vereinigten Staaten von Amerika, sowie aus Kanada.

(Ein Schloßbau.) Der König von Bayern läßt auf der Insel Herren-Heimsee nach dem Verfall der Vorbau ein Schloß bauen. Wie der „Südd. Post“ aus Chemnitz gemeldet wird, schreitet der Bau abtheilungsweise rasch vorwärts. Der Umfang der Bauarbeiten wird von gewaltigen Dimensionen sein und dürfte dem der Münchener Residenz gleichkommen, wenn der Bauplan vollständig durchgeführt ist. Als Baugrund sind 15 Jahre in Aussicht genommen. Die Kosten sind auf 36 Millionen Mark veranschlagt. Gegenwärtig sind 300 Arbeiter beschäftigt, die größtentheils auf Herren-Heimsee selbst in Baracken wohnen. Als Baumaterial werden Ziegelsteine verwendet, die auf einer Rollbahn mittelst Lokomotive zum See befördert werden. Von dort werden sie auf Schiffe verladen, welche dann ein Dampfgeschiff auf die Insel schleppen. Bemerkenswerth dürfte noch sein, daß ein Kanal von einem Ende der Insel bis zum anderen projektirt ist. Auch ein Leuchthurm wird gebaut werden.

Na ch r i c h t.

Berlin, 2. Dez. Die heute Abend stattgehabte Generalversammlung der Mitglieder der hiesigen Kaufmannschaft war sehr zahlreich. Der erste Gegenstand der Tagesordnung: Vermehrung der Zahl der Aeltesten von 21 auf 42 und der Zahl der Mitglieder der Finanzkommission von 9 auf 15 wurde abgelehnt; ebenso ein Vertagungsantrag. Schließlich wurden alle übrigen Anträge abgelehnt.

† Pesth, 2. Dez. Abends. Die ungarische Delegation votirte die Budgets des Finanzministeriums und der Marine, bewilligte hierbei auch die angesprochene Summe für den Bau eines Citadellenschiffes.

† Pesth, 3. Dez. Der projektirte Fackelzug zu Ehren der ungarischen Oppositionsführer fand gestern in vollkommener Ordnung statt.

† Konstantinopel, 2. Dez. Der Führer des Kurden-Aufstandes in Bedarhan nahm den Titel „Emir von Bostan“ an. In der Frage der Okkupation von Novibazar entschied man sich virtuell für eine gemischte Okkupation.

† Konstantinopel, 3. Dez. Das Urtheil gegen Suleiman Pascha soll auf fünfzehnjährige Einschließung in einer Festung mit Degradation lauten.

† Lahore, 2. Dez. (Offiziell.) Es sind keine weiteren Nachrichten von den Generalen Roberts oder Biddulph eingetroffen. Die Gerichte von Angriffen im Khyber-Pas sind übertrieben; Proviantzüge passiren täglich. Oberst Browne, Befehlshaber der Brigade von Alimusjid, ist abberufen. Oberst Macgregor wurde abgeandert, den Verkehr im Engpasse zu organisiren und Schutzmaßregeln zu treffen. Das Militär soll durch Aushebung unter den Stämmen ergänzt werden.

† Washington, 2. Dez. Die Botschaft des Präsidenten Hayes an den Kongreß enthält den Ausdruck des Dankes

für Gott wegen der fünfjährigen Segnungen des Landes, empfiehlt eingehende Erwägung des Ursprunges des gelben Fiebers und betont die Nothwendigkeit genauer Walsprüfung; er werde keine Mühe scheuen, eine volle loyale Untersuchung der Bestechungsanklagen einzuleiten. Die Beziehungen zu den fremden Staaten seien fortwährend friedlich; unjere Neutralität werde aufrecht gehalten und respektirt. Die Botschaft erwähnt ferner den fortgesetzten diplomatischen Schriftwechsel mit Mexiko; es sei zwar keine formelle Verständigung erzielt, indeß doch Vieles gethan zur Unterdrückung der Grenzstörungen; es wird gewünscht, die Grenze militärisch nicht zu überschreiten und das jetzige Einschreiten der mexikanischen Regierung gegen Marodeure konstatirt. Die Botschaft weist sodann auf die internationale Ausstellung von 1879 hin und erwartet von der Pariser Ausstellung nützliche wichtige Resultate. Betreffs der Finanzlage erklärt die Botschaft: der Präsident hege die Ueberzeugung, das beste Mittel, Handel und Industrie zu haben, sei die Abstinenznahme von allen legislativen Aenderungen. „Wird erst verstanden, daß während der nächsten Jahre der Handel durch staatliche Einmischung beeinträchtigt wird, dann ist zuversichtlich zu erwarten, daß die Wiederaufnahme der Baarzahlungen erfolgreich durchgeführt und von gesunder, dauernder Wohlfahrt begleitet werden wird.“ Behufs wirksamer Unterdrückung der Indianer-Einfälle wird die Bildung von berittenen Indianercorps empfohlen.

Karlsruhe, 3. Dez. 57. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 5. Dezember, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichtes der Kommission für den Gesetzentwurf die Einführung der Reichs-Zustizgesetze und zwar der an die Kommission zurückgewiesenen Paragraphen aus dem Bericht des Abg. Maj, Bär und Schmidt und des Berichtes des Abg. Basser mann von § 159 an.

Frankfurter Kurszettel.

(Die festgesetzten Kurse sind vom 3. Dez., die übrigen vom 2. Dez.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	95
Brennen 4 1/2% Oblig. Zhr.	104 1/2
Baden 5% „ „ Zhr.	101 1/2
„ 4 1/2% „ „ Zhr.	102
„ 4% „ „ Zhr.	94 1/2
„ 4% „ „ Zhr.	95
„ 3 1/2% „ „ 1849	95 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat.	100 1/2
„ 4% „ „	94 1/2
„ 4% „ „	94 1/2
Württemberg 5% Obligat.	101 1/2
„ 4 1/2% „ „	101
„ 4% „ „	—
Prussia 4% Obligationen	96 1/2
Gr. Hessen 4% Obligat.	96 1/2
Österr. 5% Silberrente	—
Zins 4 1/2%	54
Österr. 4% Goldrente	62 1/2
Österr. 5% Papierrente	—
Zins 4 1/2%	58 1/2
Rugem. 4% Obl. i. Pr. a. 28kr.	—
Burg 4% „ „ i. Pr. a. 100kr.	—
Russland 5% Oblig. v. 1870	—
„ „ „ „	82 1/2
„ „ „ „	80
Schweden 4 1/2% Obl. i. Pr. a. 100kr.	97 1/2
Schweiz 4 1/2% Bern-St. Obl.	99 1/2
N. Amerika 6% Bonds	—
1885 v. 1868	99 1/2
„ „ „ „	—
„ „ „ „	105 1/2
„ „ „ „	14
„ „ „ „	—
„ „ „ „	101 1/2

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154 1/2	5% Donau-Drain	54
Badische Bank	102 1/2	5% Franz-Josef-Prior.	—
Deutsche Vereinsbank	77 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Paraschädel Bank	116	von 1867/68	65 1/2
Österr. Nationalbank	683	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	68
Österr. Kredit-Anst.	198 1/2	5% öst. Erdweiss.-P. i. Pr.	83
Rheinische Kreditbank	—	„ „ „ „	67 1/2
Deutsche Effektenbank	114 1/2	5% „ „ „ „	—
4 1/2% Pfalz. Warb. 600	113 1/2	5% „ „ „ „	—
4% „ „ „ „	69 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	220.87	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	60	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	94 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	99	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	137 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	111 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	137 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	204 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	52 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	79 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	80	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	78 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	68 1/2	5% „ „ „ „	—
5% „ „ „ „	70	5% „ „ „ „	—

Anlehensloose und Prämienanleihe.

8 1/2% Preuss. Präm. 100 Zfr.	—	Deut. 4% 250 M. Loose v. 1854	100 1/2
Einw.-Widener 100-Thaler	—	„ 5% 500 M. „ „ 1860	107 1/2
„ „ „ „	—	„ 100 M. Loose v. 1864	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	154
Badische 4% „ „	120 1/2	„ „ „ „	70 1/2
„ 3 1/2% „ „	142.80	Schwedische 10-Thlr.-Loose	44
Braunschw. 30-Thlr.-Loose	80.40	„ „ „ „	38.20
Großh. Hessische 25 M.-Loose	—	„ „ „ „	18.70
„ „ „ „	26.90	„ „ „ „	114 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Psd. St. 5/16	202.62	Ducaten	9.55—60
Paris 100 Frs. 3/4	80.96	20-Franks-St.	16.16—20
Wien 100 K. Str. 4 1/2%	173.50	Engl. Sovereigns	20.33—38
Disconto	1.5%	Russische Imperial	16.67
Holländ. 10 fl.-St.	16	Dollars in Gold	4.17—20

Leubenz: fest.

Mexikaner Börse. 3. Dez. Kreditaktien 400.—, Staatsbahn 441.—, Lombarden 120.—, Disc. Commandit 133.40, Reichsbank 154.50, Leubenz: flil.

Wiener Börse. 3. Dez. Kreditaktien 223.80, Lombarden —, Anglobank —, Napoleond'or 9.31, Leubenz: fest.

New-York, 3. Dez. Gold (Schluss) 100 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Berantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Theater in Baden.

Mittwoch, 4. Dez. Götter, dramatisches Gedicht von Grillparzer (Fragment). Die Hüfte, Lustspiel in 2 Akten, von Zell. Anfang 1/27 Uhr.

D.381.3. In Unterzeichner ist sorben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Alphabetisches Verzeichnis
 der
activen Hof- u. Staatsdiener
 des
Großherzogthums Baden
 nach dem Stande von Anfang September 1878
 nebst
 kurzen Personalnachrichten.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet und mit einem Anhange versehen, welcher Verzeichnisse der Anwälte, Notare und Steuerkommissäre, sowie der Referendäre und Praktikanten enthält.

Preis M. 2.
 Karlsruhe, den 1. Dezember 1878.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Stelle = Gesuch.
 D.414. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, 24 Jahre alt, welches gut kochen, nähen und bügeln kann, überhaut den weiblichen Hausarbeiten vorstehen kann und auch Liebe zu Kindern hat, sucht auf Weihnachten oder 1. Januar Stelle in einem besseren Hause, am liebsten als Stütze der Hausfrau, Junger oder zu größeren Kindern und steht gest. Anträgen entgegen. J. Müller's Placirungs-Bureau, Steinstr. in Karlsruhe.

Ein junger Ingenieur
 D.387. (Schweizer),
 von allseitiger Bildung, steht sich durch die Ungunst der Zeitverhältnisse gezwungen, seine Berufstätigkeit mit
irgend einer anderen Beschäftigung
 zu vertauschen.
 Es wird vorzugsweise auf eine solche Stelle gesehen, die es dem Inhaber ermöglicht, seine Tage allmählich je nach Leistungen zu verbessern. — Beliebige Caution. Gefällige Offerten unter Chiffre **H c 4093 Q** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Basel.**

Für Lackirer!
 D.411.1. Ein tüchtiger Lackirer, welcher im Stande ist, eine Lackirerei selbstständig unabh. eigene Rechnung einzurichten und zu führen, wird für eine Nähmaschinenfabrik gesucht. Offerten sub **K. 7101 an Rud. Mosse in Frankfurt a. M.** (1/XI)

Herrschaften
 empfiehlt ordentliches Dienpersonal J. Müller, Placetur, Steinstr. 3 in Karlsruhe. Ebenso empfehle mich zur pünktlichen Beforgung von Annoncen in alle Zeitungen. D.415.
 D.413. Gesucht werden 2 Maschinenführer, 3 Bautechniker und Zeichner, Bananischer, Oekonomieverwalter, Gärtner und Förster. Zeugnisabschriften erforderlich! Annoncenexpedition v. P. F. de la Croix in Leipzig.

Techniker u. Meister,
 Geometer, Obermüller, Braumeister gel. Wo sagt d. Exped. d. Gewerbetblätter in Deutsch. A. H. (Retourmarke) D.410.

Köchin = Gesuch.
 D.409. Eine Dame sucht sofort ein anständiges Mädchen, welches kochen kann. Adressen sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Wohnung = Gesuch.
 D.408. Eine Dame sucht in frequenter Lage eine meublirte Wohnung, bestehend aus Wohn- und Schlafzimmern, Küche und Mädchenkammer. Adressen sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Rußkohlen
 aus dem Schiff, empfehlen
Franz Schund & Co.
 D.418.1. in Mannheim.

Stugflügel zu verkaufen,
 ein vorzügliches, noch sehr gut erhaltenes und billig. Ankaufst Karl-Friedrichstraße Nr. 8.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Aufforderung.
 E.829. Nr. 12,856. Weinheim.
 Die Ablosung des der Gemeinde Heddesheim auf dortiger Gemerkung zustehenden Schaaflweidrechts betr.
 Die Besitzer der mit Schaaflweidrecht belasteten Grundstücke der Gemerkung Heddesheim haben die Ablosung jenes Rechtes beschloffen. Es wird nun allen Denjenigen, welche an dem Ablosungskomitee irgend ein Recht zu haben glauben, zu dessen Wahrung hiermit eine Frist von
drei Monaten
 mit dem Beweise bewilligt, daß sie sich nach erfolglosem Umlaufe der Frist lediglich an die Weidberechtigten zu halten hätten.
 Weinheim, den 23. November 1878.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 J a d l e.

Die
Annahmestelle
 von
ANNONCEN
 für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befindet sich bei
Rudolf Mosse
 (Gustav Fromme)
Karlsruhe,
 100 Zähringerstrasse 100.
 Gleiche Preise wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst. — Bei grösseren Aufträgen hiervon noch entsprechende **Kabattbewilligung.** D.342.1.

Internationaler Club in Baden-Baden.
 Aktien-Gesellschaft.
 D.408. Die verehrlichen Aktien-Besitzer werden hiermit höflich eingeladen, einer außerordentlichen General-Versammlung anzuwohnen, welche am
22. Dezember d. J., Morgens 11 Uhr,
 im Club-Lokal,
 stattfinden soll. Der Zweck derselben ist: Festsetzung der Bedingungen zur eventuellen Ueberlassung sämtlicher Aktien an den internationalen Club selbst.
 Die Direktion.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Desseuliche Aufforderung.
 E.854. Nr. 15,593. S a h l.
 In Sachen
 des Wendelin Binl von Böhlerthal, Namens seiner Ehefrau, Stefanie, g. b. Müller,
 gegen
 unbekannt Dritte,
 Klagenforderung.
B e s c h l u ß.
 Wendelin Binl Ehefrau von Böhlerthal, Stefanie, geb. Müller, besitzt auf dortiger Gemerkung folgende Liegenschaften:

1. Lagerbuch Nr. 4529. 90 Ruthen Reutfeld auf der Wolfshübel, einerseits Franz Binl, andererseits Peter Herrmann.
 2. Lagerbuch Nr. 4573. 284 Ruthen Reutfeld allda, einerseits Augustin Bäcker, andererseits Ambros Frey und Josef Hercher.
 3. Lagerbuch Nr. 4610. 97 Ruthen Reutfeld allda, einerseits Felix Baumann, andererseits Josef Kraus allda.

Der Antrag dieser Grundstücke zum Versteigerung wird vom Gemeinderath in Böhlerthal wegen mangelnden Nachweises über den Erwerb verweigert. Es werden nun auf Antrag der Klägerin alle diejenigen, welche die Liegenschaften oder andere dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche auf diese Liegenschaften zu haben glauben, aufgefordert, dieselben
innen 2 Monaten
 dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben der jetzigen Besitzerin gegenüber verloren gehen.
 Bahl, den 19. November 1878.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Eisenlohr.

E.861. Nr. 20,924. S t o d a c h.
 J. S.
 des Armenfonds Dobmann
 gegen
 unbekannt Dritte,
 Eigenthum betr.
B e s c h l u ß.
 Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 14. September d. J., Nr. 15,978, in der gegebenen Frist keine Ansprüche der bezeichneten Art angemeldet worden, werden dieselben nunmehr dem Aufforderungssteller gegenüber für erloschen erklärt.
 Stodach, den 28. November 1878.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 D o r n e r.

E.878. Nr. 15,124. B r e t t e n. Ballweg.
 Unter Bezug auf die diesseitige Aufforderung vom 6. Juli 1878, Nr. 8498, werden alle in derselben bezeichneten Rechte Dritter an der dort genannten Liegenschaft den Aufforderungsstellern Karl Friedrich Maas's Eheleuten von Rohrbach, z. Bt. in Amerika, gegenüber für erloschen erklärt.
 Bretten, den 30. November 1878.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 D r. K u p f e r.

E.883. Nr. 15,332. E t t e n h e i m. Prälatusbeiseid.
 Alle diejenigen Gläubiger, welche in der Gemerkung gegen Leopold Wehel von Münsterthal ihre Ansprüche vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
 Ettenheim, den 29. November 1878.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 S c h r e m p p.

E.883. Nr. 17,114. B i l l i n g e n. Prälatusbeiseid.
 Die Gemerkung des Gottlieb Heimann von Brigaß betr.
 1. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hier-

D.389. Donauessingen.
Bekanntmachung.
 Den Hebammen-Unterricht in Donauessingen betr.

1) Der Hebammen-Unterricht beginnt in Donauessingen Mittwoch den 8. Januar 1879 und dauert 4 Monate.
 2) Die Schülerinnen haben sich über ein Alter zwischen 18 und 30 Jahren auszuweisen und ein von dem betreffenden Großh. Bezirksarzte gefertigtes Zeugnis über körperliche und geistige Befähigung beizubringen.
 3) Das Unterrichtsgeld beträgt 40 Mark.
 4) Für Verpflegung — Kost, Wohnung, Licht und Heizung — werden täglich 1 1/2 Mark berechnet.
 (Unterrichts- und Verpflegungsgeld für 120 Tage sind der Verwaltung beim Eintritt zu bezahlen.)
 5) Jede Schülerin hat der Spitalhebamme 1 Mark zu bezahlen.
 6) Das lang'ste Lehrbuch kostet 6 Mark.
 7) Billig dürfte sein, daß den Schülerinnen von ihren Heimatgemeinden für Verpflegung im Hause, sowie zur Bekleidung von Nebenarbeiten — wie z. B. zur Bezahlung des unter 5 Erwähnten, zur Anschaffung von Schreibmaterialien etc. — täglich etwa 1/2 Mark bezahlt werde.
 8) Schülerinnen aus fürstlich fürstbergräulichen Standesgebieten können auf genehmigtes Ansuchen die Unterrichts- und Verpflegungskosten ganz oder doch theilweise aus dem fürstl. fürstbergräulichen Hebammenfond bezahlt werden.
 9) Schülerinnen, welche während der Unterrichtszeit ihre Niederkunft zu gemäßigten haben, werden nicht angenommen.
 10) Die Verpflegung der in die Entbindung-Anstalt aufgenommenen Schwangeren und Gebärenden wird vom fürstl. fürstbergräulichen Hebammenfond bestritten.
 Armen wird auch die Her- und Heimreise bezahlt.
 11) Die Großh. Bezirksämter und Bezirksärzte werden um gefällige Beachtung hohen Erlaßes Großh. Ministeriums des Innern v. 20. Dezember 1873, Nr. 18,301, ersucht.
 Donauessingen, den 17. November 1878.
 Der Vorstand der Hebammenschule.
 W e r z.

D.389. S ä d i n g e n.
Liegenschaftsversteigerung.
 In Folge richterlicher Versteigerung werden der Jakob Müller's Witwe, Maria Anna Häfle von Willaringen, die nachverzeichneten Liegenschaften am
S a m s t a g d e m 14. D e z e m b e r d. J.,
 N a c h m i t t a g s 1 1 U h r,
 im Dreißig-Birchhofe zu Willaringen öffentlich versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Zuschlag oder mehr erlöbt wird.
 G e m e r k u n g W i l l a r i n g e n.

1. Die Hälfte von einem Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, Schopf und Keller, der hintere Theil, nebst 18 Ar 28 Meter Kraut- und Grasgarten, Bündel- und Acker beim Haus. 1400 M.
 2. 5 Ar Lortmoos 50 M.
 3. 1 Hektar 95 Ar Acker an sieben Orten 4200 M.
 4. 1 Hektar 35 Ar Wald im Schwarzwald 1900 M.
 G e s a m m t a n s c h l a g 6850 M.

Hievon werden die Unterpfandgläubiger in der Gemerkung gegen Johann Müller von Willaringen, sowie die Erben der Gertrud Müller's Witwe, Veronika Wagner von dort, deren Anfechtungskritik unbekannt ist, mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie den Betrag ihrer Forderungen spätestens in der Versteigerungstagfahrt bei dem Versteigerungsbeamten anzumelden haben. Hierbei werden dieselben darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 951 der P.O. die auf Grund der Verweisung geforderte Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandlast befreit werden.
 S ä d i n g e n, den 30. Oktober 1878.
 Der Vollstreckungsbeamte.
 D r o m b a c h, N o t a r.

D.388.2. N r. 374. F o r s c h e i m.
Rußholzversteigerung.
 Aus den diesseitigen Domänenwaldungen werden mit Sorgfältigbewilligung
D i e n s t a g d e m 10. D e z b r. d. J.,
 B o r m i t t a g s 10 U h r,
 im Gohlfass zum Löwen in Lichtenthal, nachstehende Rußholzsortimente versteigert:
 4 Stück Nadelholzstämme I. Kl.,
 28 " " " II. " "
 138 " " " III. " "
 426 " " " IV. " "
 10 " tannene Spaltstücke I. Kl.,
 87 " " " " II. Kl.,
 1002 " " " " " III. Kl.,
 1089 " " " " " IV. Kl.,
 83 " Buchenklöße,
 1160 " tannenes Rahmenholz,
 280 " tannene Gerüststangen I. Kl.,
 3780 " " " " II. Kl.,
 2840 " " " " III. Kl.,
 4755 " " " " " IV. Kl.,
 11435 " " " " " V. Kl.,
 2000 " " " " " VI. Kl.,
 2000 " " " " " VII. Kl.,
 2000 " " " " " VIII. Kl.,
 2000 " " " " " IX. Kl.,
 2000 " " " " " X. Kl.,
 2000 " " " " " XI. Kl.,
 2000 " " " " " XII. Kl.,
 2000 " " " " " XIII. Kl.,
 2000 " " " " " XIV. Kl.,
 2000 " " " " " XV. Kl.,
 2000 " " " " " XVI. Kl.,
 2000 " " " " " XVII. Kl.,
 2000 " " " " " XVIII. Kl.,
 2000 " " " " " XIX. Kl.,
 2000 " " " " " XX. Kl.,
 2000 " " " " " XXI. Kl.,
 2000 " " " " " XXII. Kl.,
 2000 " " " " " XXIII. Kl.,
 2000 " " " " " XXIV. Kl.,
 2000 " " " " " XXV. Kl.,
 2000 " " " " " XXVI. Kl.,
 2000 " " " " " XXVII. Kl.,
 2000 " " " " " XXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " XXIX. Kl.,
 2000 " " " " " XXX. Kl.,
 2000 " " " " " XXXI. Kl.,
 2000 " " " " " XXXII. Kl.,
 2000 " " " " " XXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " XXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " XXXV. Kl.,
 2000 " " " " " XXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " XXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " XXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " XXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " XL. Kl.,
 2000 " " " " " XLI. Kl.,
 2000 " " " " " XLII. Kl.,
 2000 " " " " " XLIII. Kl.,
 2000 " " " " " XLIV. Kl.,
 2000 " " " " " XLV. Kl.,
 2000 " " " " " XLVI. Kl.,
 2000 " " " " " XLVII. Kl.,
 2000 " " " " " XLVIII. Kl.,
 2000 " " " " " XLIX. Kl.,
 2000 " " " " " L. Kl.,
 2000 " " " " " LI. Kl.,
 2000 " " " " " LII. Kl.,
 2000 " " " " " LIII. Kl.,
 2000 " " " " " LIV. Kl.,
 2000 " " " " " LV. Kl.,
 2000 " " " " " LVI. Kl.,
 2000 " " " " " LVII. Kl.,
 2000 " " " " " LVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LIX. Kl.,
 2000 " " " " " LX. Kl.,
 2000 " " " " " LXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXX. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXXI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXIV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXV. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVI. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVII. Kl.,
 2000 " " " " " LXXXXXXXVIII. Kl